



Situationsplan 1:500

Ortsbauliches Konzept

Der geometrischen Systematik der bestehenden Schulbauten entsprechend wird der neue Doppelkindergarten orthogonal und parallel zum Bestand gesetzt. Zwischen Neubau und Primarschulhaus spannt sich neu ein gut proportionierter Gebäudezwischenraum auf. Der südöstliche Landschaftsraum überlagert sich mit diesem neuen Zwischenraum sowie den bestehenden Aussenräumen des Schulareals. Solche örtlichen, kammartigen Verzahnungen der Landschaft mit dem Siedlungsrand sind für das dörfliche Ortsbild typisch und identitätsstiftend. Auf der Nordseite des Neubaus verbleibt nach allfälliger Abparzellierung eine vollwertige Bauparzelle erhalten. Das Potential für eine Umzonung oder Realisierung zukünftiger öffentlicher Bauten verbleibt hier uneingeschränkt intakt. Die bestehenden Familiengärten bleiben vom Neubauvorhaben gänzlich unberührt.

Im erwähnten neuen Gebäudezwischenraum lassen sich auf elegante Weise die bestehenden Spielbereiche und Spielgeräte integrieren. Das bereits vorhandene qualitätsvolle Angebot wird einzig im nordwestlichen Aussenraum mit einer Spielwiese für Kreisspiele ergänzt.

Das Konzept schlägt eine nordwestseitige öffentliche Arealdurchwegung (Fussgänger) vor. Dabei ist die Entflechtung der Kindergarten aussenräume von der öffentlichen Durchwegung von grossem betrieblichem Vorteil.

Architektur

Es ist beabsichtigt mit der äusseren Erscheinung des neuen Kindergartens Wärme, Geborgenheit und eine gewisse Leichtigkeit zu vermitteln. Das über dem Fundament "schwebende" Bauvolumen, dessen hölzerne Materialisierung, die einladenden Laubendächer mit den v-förmigen Zwillingstützen, die raumhohen Glasfronten, welche örtlich eine Durchsicht durch die ganze Gebäudetiefe erlauben, sind hierzu unsere architektonischen Mittel. Gleichfalls sind es diese formalen Mittel, welche auch die bauliche Struktur rhythmisieren und ihr Massstab verleihen – einen kindgerechten Massstab. Es ist unsere Überzeugung, dass sich eine solche Leichtigkeit des architektonischen Ausdrucks auch auf das Befinden der Nutzer/innen übertragen kann.

Organisation und Betrieb

Vom Oeleweg her kommt man unter dem grosszügigen Vordach des Kindergartens an. Hier können Velos, Trottis etc. witterungsgeschützt abgestellt werden. Die rückseitige Erschliessungslaube oder die spielplatzseitige Spiellaube führen danach weiter zu dem an den Längsfassaden liegenden Eingangsbereich mit den Garderoben.

Diese im Grundriss mittig angeordnete Erschliessungszone bietet diverse organisatorische Vorzüge. Drehscheibenartig werden von hier aus die Klassenräume, die Gruppenräume und die Lauben erschlossen. Mit räumlicher Transparenz und Durchlässigkeit bietet dieser zentrale Raum einfachste Orientierungsmöglichkeit im Gebäude, gewährt gleichzeitig aber



Ansicht vom Oeleweg

auch eine wirksame Trennung der Klassenbereiche. Im Zusammenhang mit dem Infrastrukturm Kern entstehen zudem Synergien hinsichtlich Nutzung von Windfang, Garderoben, Toilettenanlagen und den Räumen des Hausdienstes. Schliesslich sind hier auch die notwendigen Raumreserven für die Vertikalerschliessung einer späteren Aufstockungsetappe vorhanden.

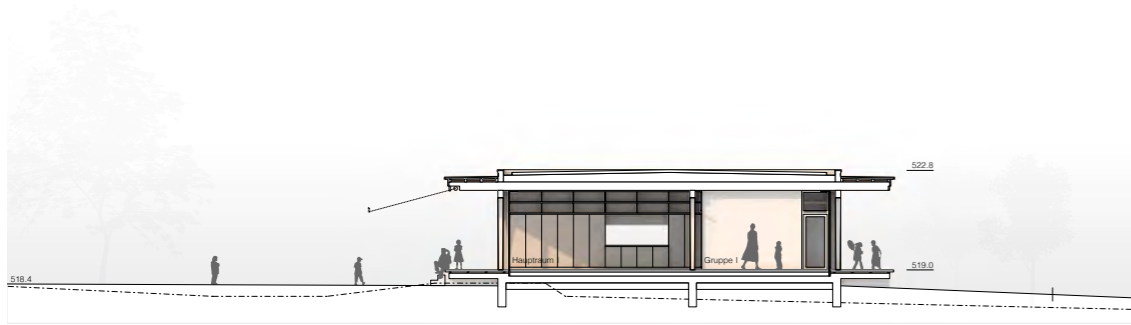
Die beiden Klassenbereiche bestehen aus gut proportionierten und Tageslicht durchfluteten Räumen. Vielfältige Raumbezüge, sowohl Sichtbezüge wie funktionale Bezüge, zeichnen das Grundrisslayout aus. Indessen weisen die Räume eine unspezifische Geometrie auf, sind daher in ihrer Nutzbarkeit maximal neutral/flexibel. Damit können die geplanten Kindergärten bei Bedarf auch als Klassenräume der Basisstufe dienen. Selbstverständlich hätte eine zukünftige Aufstockung ein identisches Grundrisslayout und wäre daher ebenso Nutzungsneutral.

An dieser Stelle seien noch Mehrwerte angesprochen, welche sich konzeptbedingt aus der "Laubentypologie" ergeben. Die Schulräume werden weitgehend auch ohne Einsatz von Sonnenschutzvorrichtungen optimal beschattet – der Sichtbezug nach draussen bleibt uneingeschränkt. Die Lauben können bei Bedarf für den Unterricht nutzbar gemacht werden (Freiluftschulzimmer). In diesem Zusammenhang sind an der Südostfassade zusätzlich textile Ausstellstoren vorgesehen.

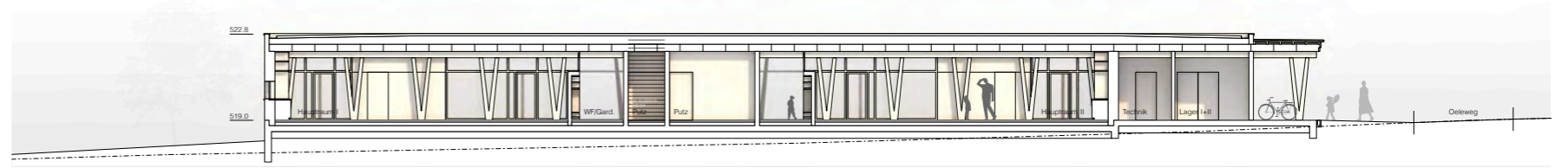
Zum Oeleweg hin schafft ein schopfförmiger Bereich die notwendige räumliche Distanz zwischen den Kindergartenräumen und dem öffentlichen Erschliessungsweg (Oeleweg). Im rückwärtigen Teil des "Schopfs" sind Entsorgung, Technikraum sowie ein den Klassenräumen zugehöriges gemeinsames Lager angeordnet. Der spielplatzseitige Raum für Aussengeräte bietet Platz für die Spielgeräte aller drei Kindergärten.

Im Brandfall ist die Entfluchtung aller Räumlichkeiten gegeben. Alle relevanten Räume des eingeschossigen Gebäudes können direkt ins Freie entfluchtet werden. Auch bei Entfluchtung über den zentralen Bereich (Windfang/Garderobe) sind die maximal zulässigen Fluchtweglängen eingehalten, respektive unterschritten.

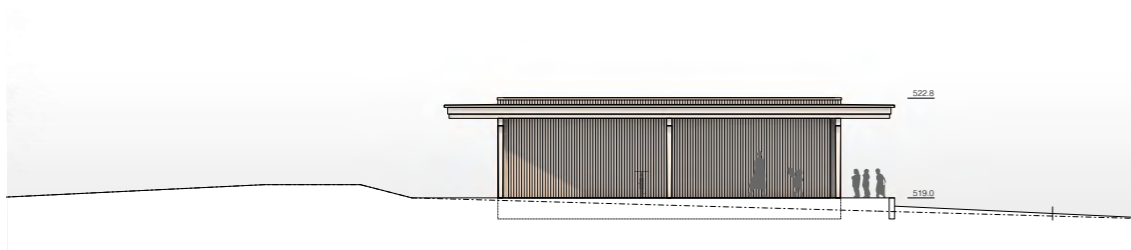
Tängelibänz



Querschnitt A-A



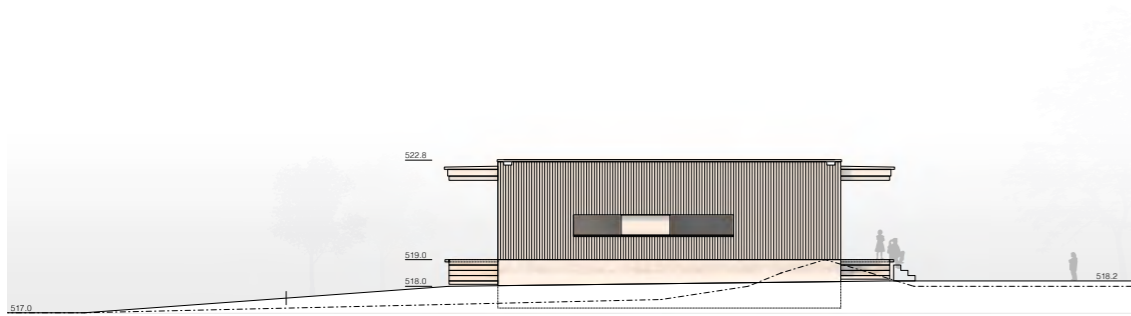
Längsschnitt B-B



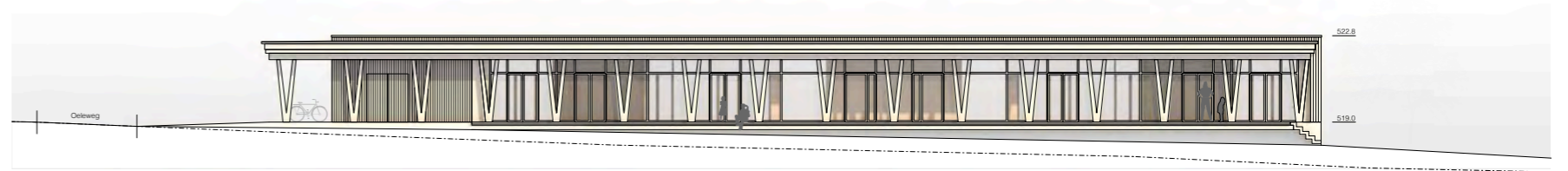
Südostfassade



Südwestfassade



Nordwestfassade



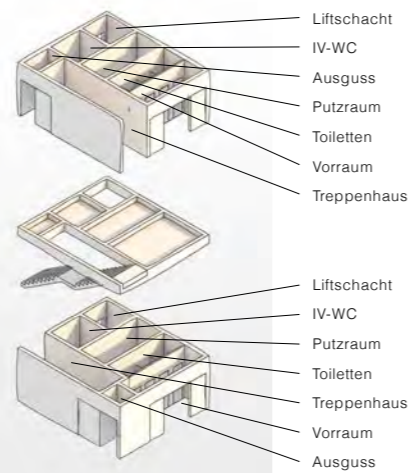
Nordostfassade

Organisation des aufgestockten Infrastrukturkerns

Obergeschoss

Geschossdecke

Erdgeschoss



- Liftschacht
- IV-WC
- Ausguss
- Putzraum
- Toiletten
- Vorraum
- Treppenhaus

- Liftschacht
- IV-WC
- Putzraum
- Toiletten
- Treppenhaus
- Vorraum
- Ausguss

Aufstockung durch Repetition der statischen Struktur



adäquate Erscheinung des zweigeschossigen Bauvolumens





Detailansicht Südwestfassade / Spiellaube



Hauptraum Kindergarten II

Konstruktion und Materialkonzept

Die einzelnen Konstruktionen und Materialien wollen als echt, warm und freundlich empfunden werden, sollen angenehme haptische Qualitäten aufweisen und in ihrer Anwendung nachvollziehbar sein. So gesehen hat die beabsichtigte Konstruktions- und Materialwahl durchaus auch einen didaktischen Anspruch. Diese Investition betrachten wir in einer zunehmend "plastifizierten und digitalen Welt" den Kleinsten unserer Gesellschaft geschuldet.

Der Holzelementbau ist in Fichte/Tanne (Fi/Ta) gefertigt, die raumseitigen Oberflächen mehrheitlich mit entsprechenden Holzwerkstoffplatten (3-Schichtplatten) beplankt. Die Lignatur-Deckenelemente sind entsprechend den schallschutz- und raumakustischen Anforderungen geschlitz und mit Akustikdämmung und Tilgerbalast ausgerüstet. Die naturhölzernen farbig lasierten Wandoberflächen (Fi/Ta) eignen sich zum Bepinnen mit Zeichnungen, Bastelarbeiten etc. Alle naturbelassenen Fichten/Tannen-Oberflächen sind mit einem UV-Lichtschutz ausgerüstet, welcher ein übermässiges Abdunkeln und Vergilben verhindert. Im Kontrast zum vorherrschenden Holzbau ist der massive Infrastrukturm mit Sichtbeton ausgeführt.

Der Unterlagsboden im Bereich der erdgeschossigen Garderoben ist vollflächig mit einer betongrauen Schmutzschleuse belegt. Alle übrigen Bodenbeläge sind mit einem Parkett aus Langriemen mit Echtholz-Nutzschicht (Eiche) ausgeführt.

In Entsprechung dazu sind die Fensterfronten, Vorhangbretter und Türen ebenfalls in verleimter Eiche gefertigt. Ausbauten wie Schrankfronten, Küchen- und Arbeitsnischen sind in qualitativ hochwertigen Schreinerarbeiten ausgeführt welche, wo notwendig, mit widerstandsfestem Kunstharz (HPL) belegt ist.

Die geschlossenen Fassadenbereiche sind mit stumpf gestossenen Kieferschalungen ausgeführt. Diese werden farblich mittels Lasur und Witterungsschutz den Fensterfronten in Eiche angeglichen. Die Dachrandabschlüsse werden ebenfalls in Kieferholz realisiert und mit erwähnter Oberflächenbehandlung versehen. Die Böden beider Laubendecks sind wiederum mit Vollholzlagen und in Entsprechung zum Parkett der Innenräume in Eiche ausgeführt.

Alle Konstruktionen und Gebäudehüllen genügen den Minergie-Eco-Anforderungen.

Statisches Konzept

Die Bodenplatte des Erdgeschosses, die zugehörigen Streifenfundamente und der Infrastrukturm mit den Toilettenanlagen etc. werden betoniert. Auf dieser massiven Unterkonstruktion baut dann ein Holzelementbau auf.

Die Primärtragkonstruktion besteht zur Hauptsache aus den v-förmigen Zwillingstützen und den Linienuflager (Fi/Ta). Die auf diese Weise entstehenden zwei Raumschichten werden durch Lignatur-Deckenelemente (Fi/Ta) überspannt. Da diese Deckenelemente in Holz dämmtechnisch wirksam sind, können die Auskragungen der Vordächer auf einfache Weise "durchlaufend" konstruiert werden. Im Weiteren sind dank den tiefen Vordächern sämtliche Fensterfronten – die kostenintensivsten Fassadenteile – optimal vor Witterung geschützt.

Die einzelnen Deckenelemente werden mittels Schubstählen untereinander kraftschlüssig verbunden. Die auf diese Art erstellte Deckenscheibe ist ihrerseits mit dem massiven Infrastrukturm verbunden und gewährleistet damit die Erdbbensicherheit der Gebäudestruktur.

Alle tragenden Elemente des Erdgeschosses werden so dimensioniert, dass bei Bedarf eine Aufstockung des Gebäudes möglich ist. Um eine solche Erweiterungsoption zu bewahren, wird es allerdings unumgänglich sein, gewisse Vorinvestitionen betreffend Fundation und Struktur bereits in der ersten Bauetappe zu leisten.

Haustechnik-Konzept

Der hauptsächlich in Holz konzipierte Kindergartenneubau bietet beste Voraussetzungen für eine ressourcenschonende Haustechnik bei bestem Raumklima und maximaler Behaglichkeit.

Das bestehende Fernwärmenetz der Gemeinde, welches heute bereits der Wärmeversorgung der Primarschule dient, soll in Zukunft auch den Neubau mit Wärme versorgen. In dem hierzu notwendigen Erschliessungsgraben werden auch alle anderen Medien geführt: Abwasser, Wasser, Elektrizität, Telefon, TV, etc. Die eigentliche Raumheizung ist als Bodenheizung konzipiert. Eine gute Beschattung der Fensterflächen, durch die tiefen Vordächer und die zusätzlichen örtlichen Ausstellstoren, verhindern ihrerseits ein sommerliches Ueberhitzen der Räume.

Aufgrund der immissionsarmen Lage des Kindergartens und aufgrund des erfahrungsgemässen Bedürfnisses einer natürlichen Lüftung auf Schulstufe Kindergarten, wird bewusst von einer mechanischen Lüftung abgesehen.

Alle Schul- und Arbeitsräume sind mit entsprechenden Elektroinstallationen und EDV-Anschlüssen ausgerüstet. Die Grundbeleuchtung wird über energieeffiziente Pendelleuchten gewährleistet. Zusätzliche Beleuchtungsakzente können jederzeit mittels einzelnen Objekteuchten oder Wohnraumleuchten bewerkstelligt werden. Optional könnte auf dem Flachdach eine bis zu 340m2 grosse Photovoltaikanlage realisiert werden.

Mit Ausnahme der fehlenden mechanischen Lüftung genügen alle haustechnischen Systeme den Minergie-Eco-Anforderungen.